

GRAZER Stadtblatt

www.kpoe-graz.at

AUSGABE FÜR GRAZ-UMGEBUNG



Ausgabe 7, Sept. 2019 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 06A036682 • 8020 GRAZ

Regionalmedium der **KPÖ**

Maklergebühr soll fallen

Elke Kahr: „Beschluss noch vor der Wahl notwendig!“

Seite 2-3

...Küss den Frosch und schau was passiert.



volks
2019
hausfest



Sa., 7. Sept.
Lagergasse 98a

Wahl am 29. September 2019



WIR KÖNNEN

ALTERNATIVE LISTEN KPÖ PLUS LINKE UNABHÄNGIGE

www.wirkoennen.at





Ärger über hohe Gebühren

In vielen steirischen Gemeinden sind Bewohner und Bewohnerinnen mit stark steigenden Gebühren, etwa für Wasser oder Müll, konfrontiert.

Viele Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Gratwein-Straßengel staunten nicht schlecht, als sie die Erhöhung der Wassergebühr von 2018 auf 2019 mitbekommen haben: von 98 Cent/m³ sei diese auf 1,43 Euro/m³ gestiegen. Das berichtet KPÖ-Aktivist Phillip Reininger, selbst, wie viele andere, von der Erhöhung betroffen. Zudem sei die Zählermiete massiv erhöht worden und betrage nun 11 Euro im Jahr, während im Jahr zuvor noch 4,80 Euro zu entrichten waren. Doch die Wassergebühr ist nicht der einzige Fall einer Teuerung bei den Gebühren. Auch die Restmüllentsorgung habe sich stark verteuert: für den 240-Liter-Behälter sind 2019 pro Entleerung 16,50 Euro zu entrichten, was einer Teuerung von über 40 Prozent entsprechen würde. „Ursprünglich wurde noch von einer Reduzierung der Kosten gesprochen“, sagt Phillip Reininger. Die Gemeinde begründet die Erhöhung lediglich damit, dass sie Kosten zu decken habe, erklärt Reininger. Medienberichten zufolge soll auch die Volksanwaltschaft die starke Gebührenerhöhung überprüfen.

Gemeindefusionen als Kostenfalle?

Ein Grund für Gebührenerhöhungen in steirischen Gemeinden könnten die Auswirkungen der Gemeindefusionen sein, die durch die Landesregierung in der letzten Gesetzgebungsperiode angeordnet wurden. Von 542 Gemeinden blieben nach den „Reformen“ 287 übrig. Der Bevölkerung wurde die zwangsweise Zusammenlegung als zukunftsweisendes Konzept präsentiert, das langfristig große Einsparungen ermöglichen würde. Ende Jänner 2019 berichtete die Rechercheplattform „Addendum“, dass die Verwaltungskosten in fast allen fusionierten Gemeinden nicht gesunken, sondern sogar gestiegen sind.

Leidtragende

2018 kritisierte die Volksanwaltschaft, dass es nach den Zwangsfusionen zu Leistungseinschränkungen und Teuerungen für die Bevölkerung gekommen ist. Wörtlich war im Bericht von einer „drastischen Gebührenerhöhung nach der



Steigenden Gebühren in den Gemeinden belasten zahlreiche Steirer und Steirerinnen.

Gemeindefusionen“ die Rede. In einem Fall musste ein Südsteirer um 169 Prozent mehr Kanalgebühr bezahlen als vor der Zusammenlegung. Im Fall von Gratwein-Straßengel berichtete „Addendum“ folgendes: „In den drei Jahren nach der Reform lagen die durchschnittlichen Verwaltungsausgaben in Gratwein-Straßengel pro Kopf 18,7 % über den Ausgaben davor.“

„Die Probleme der Gemeinden wurden durch die Fusionen nicht gelöst, sondern noch vergrößert. Die Kommunen benötigen mehr Mittel aus dem Finanzausgleich, um ihren Aufgaben nachkommen zu können und die Infrastruktur im ohnehin schon stark ausgedünnten ländlichen Raum zu verbessern“, hielt die LAbg. Claudia Klimt-Weithaler fest.

Sozialberatung der KPÖ in Gratwein



**Am Mo, 9. September 2019
findet
von 16 bis 18 Uhr
eine Sozialberatung der KPÖ im
Marktcafé in Gratwein,
Hauptplatz 2, statt.**



Sie sind herzlich eingeladen, mit Ihren Fragen und Anliegen vorbeizukommen!

**Claudia Klimt-Weithaler, Klubobfrau der KPÖ im Landtag Steiermark,
und Sozialarbeiter Phillip Reininger helfen Ihnen gerne weiter.**

Kein Anliegen ist zu gering!



**Bei Fragen melden Sie sich
unter Tel. 0316 / 877 5105**

WIR KÖNNEN:

- Wohnen als Menschenrecht verankern
- Schluss mit der käuflichen Politik machen
- gegen die gesellschaftliche Spaltung ankämpfen
- sozialverträgliche Maßnahmen gegen die Klimakrise setzen



WIR KÖNNEN
KONKRET UND MIT NANNEN

Teilen statt wegwerfen

Jeden Tag werden in Österreich große Mengen Lebensmittel vernichtet, die durchaus noch genießbar wären! Eine Gruppe von Menschen aus Graz-Umgebung geht auf kreative Art verantwortungsvoll mit Nahrung um.

Um dem täglichen Wegwerfen etwas entgegenzusetzen, hat sich die Initiative „foodsharing“, was auf Deutsch so viel bedeutet wie „Lebensmittel teilen“, gegründet. Ihr Ansatz ist es, Lebensmittel, die weggeworfen werden würden, Menschen zugänglich zu machen. Aber auch Leute, die von etwas zu viel haben, können diese Lebensmittel an andere weitergeben. Was in größeren Städten begann, hat mittlerweile auch einige Gemeinden im Bezirk Graz-Umgebung erreicht.

Nein zur Verschwendung

Das Prinzip ist einfach, aber genial: Betriebe, die von Lebensmitteln oder fertigen Speisen zu viel haben, geben diese an Aktivisten und Aktivistinnen von foodsharing (genannt Foodsaver oder Foodsharer) weiter. Das können etwa Gasthäuser und Märkte, aber auch Privatpersonen so machen. Betrieben, die mitmachen wollen, wird garantiert, dass jemand die Lebensmittel vor Ort abholt. Bei foodsharing geht es in erster Linie darum, etwas gegen die Verschwendung zu tun. „Ein karitativer Zweck ist nicht zwingend nötig“, erklärt Heidi

Schmitt. Sie ist bei foodsharing im Bereich Graz-Umgebung-Süd aktiv. „Dennoch geht auch immer ein großer Teil an Menschen, die nicht so viel haben.“ In Feldkirchen gibt es in diesem Sinn eine Zusammenarbeit mit der Vinzenzgemeinschaft. Wer bei foodsharing mitmachen will, kann sich online auf der Homepage foodsharing.at registrieren, um auch Lebensmittel abholen zu können.

Essen fair teilen

Im Rahmen von foodsharing sind in Graz-Umgebung auch einige sogenannte „Fair-Teiler“ entstanden. Unter einem Fair-Teiler versteht man einen Ort, wo man Lebensmittel hinbringen bzw. abholen kann. Das kann eine Box, ein Schrank oder ein Kühlschrank sein. Fair-Teiler gibt es unter anderem in Seiersberg, Hausmannstätten oder beim Kostnixladen in Gratkorn. Einer der Fair-Teiler, die am besten funktionieren, findet sich in Feldkirchen bei der Pfarre. Dort gibt es sogar einen Kühlschrank, weshalb auch Lebensmittel ausgetauscht werden können, die gekühlt werden müssen. Außerdem ist der Bahnhof in



Der Fair-Teiler bei der Pfarre in Feldkirchen ist sogar mit einem Kühlschrank ausgestattet.

unmittelbarer Nähe. „In Kürze werden wir auch einen Fair-Teiler beim Heimgarten in Feldkirchen errichten. Die Menschen vom Heimgarten haben oft was übrig, das sie gerne abgeben“, freut sich Heidi Schmitt.

Mitmachen ist einfach

Die meisten Fair-Teiler sind 24 Stunden am Tag zugänglich. Um dort Lebensmittel hinzubringen oder abzuholen, ist keine Anmeldung nötig: „Jeder kann mitmachen!“ Da manche Menschen auch längere Anfahrten in Kauf nehmen, gibt es ein besonderes Service. Für jeden Fair-Teiler besteht eine WhatsApp-Gruppe. Den nötigen Code findet man beim jeweiligen Fair-Teiler. So ist es möglich, dass Leute Bescheid geben, wenn sie

Lebensmittel bringen und im Fall der Fälle auch ein Foto mit-schicken. Die foodsharing- und Fair-Teiler-Community ist in Graz-Umgebung stark am Wachsen. Alleine im Süden von Graz sind aktuell neue Fair-Teiler in Kalsdorf, Fernitz und Vasoldsberg in Planung. „Und neue Leute, die mitmachen wollen, sind immer gerne gesehen“, versichert Heidi Schmitt.

Kontakt

Eine Liste der Fair-Teiler in Graz-Umgebung finden Sie unter: www.tiny.cc/foodsharing

Kontakt zu foodsharing in Graz-Umgebung-Süd via E-Mail an: graz.umgebung.sued@foodsharing.network



Lebensmittel werden geteilt statt weggeworfen.

Foto: Elaine Casap.



GU: Öffentlicher Verkehr wieder teurer

Mit 1. Juli sind die Preise für den Öffentlichen Verkehr in der Steiermark erneut gestiegen. Pendler und Pendlerinnen trifft das besonders.

Jedes Jahr mit 1. Juli werden die Preise für Fahrscheine im steirischen Verkehrsverbund automatisch erhöht – zum Ärger vieler Fahrgäste. Auch in diesem Jahr war das wieder der Fall. So kostet die Stundenkarte für eine Zone jetzt 2,50 Euro, für 24 Stunden zahlt man schon 5,50 Euro.

Der Teuerungsautomatismus bei Fahrkarten trifft besonders jene Menschen, die mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln pendeln. Bus, Bahn und Bim werden so für viele nicht zur attraktiven Alternative zum Auto. Pendelt man aus dem Bezirk Graz-Umgebung, etwa aus Kalsdorf oder Gratwein, nach Graz, so muss man seit 1. Juli dafür bereits 4,60 Euro in eine Richtung bezahlen. Muss man drei Zonen durchqueren, zum Beispiel aus Peggau oder aus Semriach, hat man diesmal „Glück“. Man zahlt nach Graz weiterhin 6,60 Euro pro Fahrt. Dasselbe gilt für vier Zonen, wie auf der Strecke Röthelstein-Graz. Der Preis bleibt bei 8,60 Euro in eine Richtung.

Jahreskarten deutlich teurer

Weniger Glück haben Pendler und Pendlerinnen, die Monats- und Jahreskarten besitzen. Hier fällt die Preissteigerung recht deutlich aus. Die Jahreskarte für eine Zone steigt auf 456 Euro und auf 658 Euro bei zwei Zonen. Pendelt man mit einer Monatskarte nach Graz, so zahlt man für zwei Zonen nunmehr 71,10 Euro – eine Steigerung um fast vier Prozent! Mit jeder weiteren Zone verteuern sich die Fahrkarten.

KPÖ gegen automatische Preiserhöhung

Dass die Fahrscheine jedes Jahr teurer werden, geht auf eine Regelung zurück, die es dem Ver-

kehrsverbund jährlich erlaubt, die Tickets um das 1,5-fache der Inflation automatisch zu erhöhen. Die Erhöhung übersteigt die offizielle Teuerungsrate deutlich. KPÖ-Landtagsabgeordnete Claudia Klimt-Weithaler richtete in der Landtagssitzung am 2. Juli eine Dringliche Anfrage an Verkehrslandesrat Lang (SPÖ). Ziel der KPÖ war es, den ÖV für die

Bevölkerung wieder erschwinglich zu machen. Ein weiteres Problem betrifft die Transparenz: So kann die Teuerung eines Tickets höher als das genannte 1,5-fache der Verbraucherpreisindex-Entwicklung ausfallen – etwa, wenn andere Fahrscheine eine geringere Steigerung erfahren oder in einem Jahr die Teuerung eines bestimmten Fahrscheines ausbleibt

etc. Dieser Prozess führt teils zu immens hohen Preissprüngen. Für Fahrgäste ist das nur schwer nachzuvollziehen.

Auswirkungen auf die Umwelt

Die Preissteigerung hat auch eine ökologische Dimension. Das Profil berichtete am 28.12.2018: „30 Prozent der heimischen Emissionen etwa steuert der Verkehrssektor bei. In diesem Bereich steigen auch die Emissionen am schnellsten. Im Verkehrssektor würden sich besonders rasch Erfolge im Kampf gegen den Klimawandel erzielen lassen, denn er ist äußerst dynamisch.“ Rund 100.000 Pendler in der Steiermark sind von der Teuerungsautomatik betroffen. Der Umstieg auf Bus oder Bahn wird durch steigende Preise nicht befördert. Alternativen zur Teuerung gäbe es durchaus. Seit Jahren fordert die KPÖ etwa eine Nahverkehrsabgabe nach Wiener Vorbild. Diese könnte Investitionen beim ÖV abdecken und für niedrigere Preise sorgen.



29.9.19 Nationalratswahl

Die steirische KPÖ bietet mit ihrem Spitzenkandidaten Robert Krotzer eine Alternative zu den rücksichtslosen Machtpolitikern an.

Wir senden Ihnen das Wahlprogramm zur Wahl am 29. September gerne kostenlos und unverbindlich zu:

Bestellungen unter:
0316/877 5105
oder per E-Mail an
ltk-kpoe@stmk.gv.at

KPÖ



Steg am Murradweg in schlechtem Zustand

Ein Leser des „Stadtblatts“ Ausgabe für Graz-Umgebung“ hat uns darauf aufmerksam gemacht, dass der Steg zwischen Judendorf und Gratkorn am Murradweg in einem sehr schlechten Zustand ist, und uns Fotos davon sowie folgende Zuschrift zukommen lassen: „Notdürftig wird die Treppe abgestützt, überall bröckelt der Beton. Wenn da nichts gemacht wird, droht vielleicht bald eine Sperre. Damit wäre auch der Fußweg zum Bahnhof Judendorf blockiert.“

Zuständig für die Erneuerung wären die jeweiligen Gemeinden, das Land würde dabei unterstützen. „Auf Nachfrage bei der

zuständigen Abteilung wurde uns gesagt, dass eine Renovierung bereits in Aussicht sein soll“, so Claudia Klimt-Weithaler (KPÖ). Klimt-Weithaler hofft, dass diese auch in Angriff genommen wird, bevor der Übergang aus statischen Gründen ganz gesperrt werden muss.



Gemeinderatwahl 2020

Kandidiere!

Gegen die gesellschaftliche Spaltung

Die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auseinander. Während sich gegen 150.000 Millionäre jeglichen Luxus leisten, können alleinerziehende Angestellte im Einzelhandel nicht einmal ihre Heizkosten bezahlen.

Politik wird von den Herrschenden als Karrieresprungbrett und Selbstbedienungsladen gesehen. Was wir aber brauchen ist mehr Selbstverwaltung und Mitsprache in der Gemeinde, Schluß mit der Sparpolitik.

Wir brauchen ein Politik, die ein friedliches Miteinander fördert und gemeinschaftliche Verbesserungen für alle durchsetzt.

Wenn Du für diese Ziele mitmachen möchtest, Veränderungen in der Gemeindepolitik anzuregen, mitzureden, wie es in Deinem Lebensumfeld weitergeht, dann unterstützen wir Dich gerne:

Kandidiere 2020 für die KPÖ im Gemeinderat!

Melde Dich bei telefonisch unter 0316/877 5105 oder per Mail an ltk-kpoe@stmk.gv.at



Tierschutzvolksbegehren – jetzt unterschreiben!



Haben Sie schon das Tierschutzvolksbegehren unterschrieben? Die KPÖ mit Stadträtin Elke Kahr und Stadtrat Robert Krotzer aus Graz sowie Landtagsabgeordnete Claudia Klimt-Weithaler haben das schon gemacht.

Mit einer Unterschrift setzen Sie sich ...

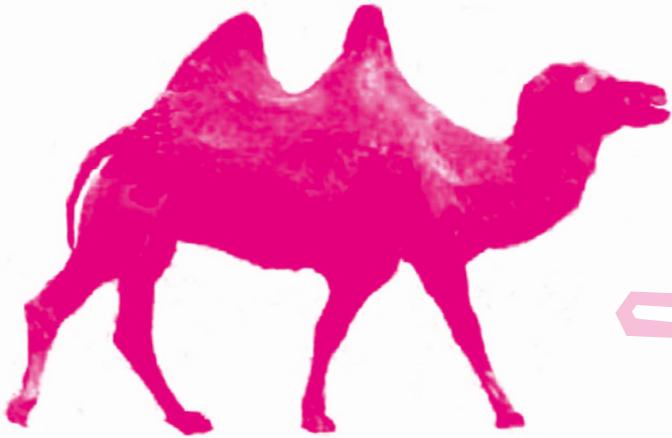
für Verbesserungen für die Tiere und gegen elende Tiertransporte,

für mehr Transparenz bei Lebensmitteln und gegen Futtermittel aus Übersee

sowie für eine Stärkung unserer Bauern und Bäuerinnen und gegen Tierleid-Importe ein.

Unterschrieben werden kann das Tierschutzvolksbegehren auf Ihrer Gemeinde oder ONLINE mit der Bürgerkarte!

volks²⁰¹⁹hausfest



Ab 15 Uhr im Hof

DJ Favelotti / Italo Oldies
New Orleans Rhythm Aiders
Charlie & die Kaischlabuam
Fritz Ostermayer

Ab 20 Uhr im KPÖ-Bildungsverein

Berndt Luef Quartett

Ab 21 Uhr im großen Saal

Muscle Tomcat Machine
Ronnie Rocket
& Spitfires / aka Ronnie Urini

On decks: DJ Favelotti / Italo Disco (Rimini)

Samstag

7.9.

ab 15 Uhr
bei jeder Witterung
Eintritt frei!

Kinderprogramm für Jung & Alt • Glückshafen mit Elke & Claudia